

Ein Projekt des **ZFBK** ZENTRUM FÜR
BAUKULTUR
SACHSEN

SCHÖNER WANDEL_

ÄSTHETIK & GESTALTUNG KLIMA- GERECHTER BAUKULTUR

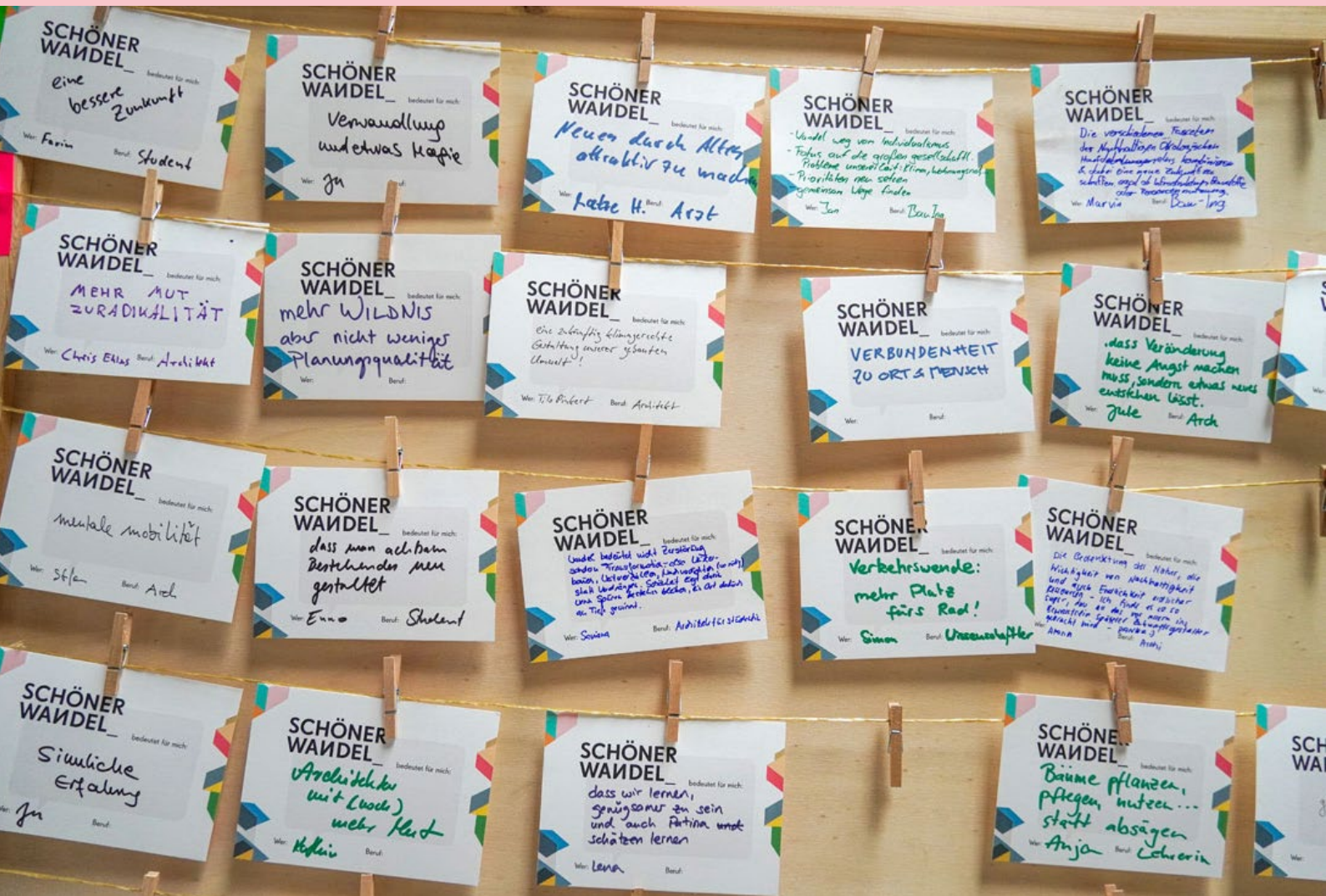
Leipzig | Oschatz | Chemnitz

2025

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln
auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.

STAATSMINISTERIUM FÜR
INFRASTRUKTUR UND
LANDESENTWICKLUNG





SCHÖNER WANDEL_

INHALT

Grußwort Regina Kraushaar: Baukultur ist Teil unserer Identität	4
Vorwort Juliane Naumann	5
Einleitung Torsten Birne, Stephanie Pohl, Katja Stintz: Ästhetik und Gestaltung klimagerechter Baukultur	6
SCHÖNER WANDEL_SYMPOSIUM	7
Dr. Sophie Holz: Mikroklima als Beitrag zur Raumqualität	11
Prof. Mikala Holme Samsøe: Ästhetik der reduktiven Moderne	
SCHÖNER WANDEL_SOMMERWERKSTATT	12
Sina Jansen: Think, Design, Change – Lehren, Forschen, Lernen, Planen und Bauen innerhalb der planetaren Gren- zen	14
SCHÖNER WANDEL_BAUKULTUR FESTIVAL	15
Ruth Schagemann: Baukultur als Zukunftskraft: Das Neue Europäische Bauhaus im Wandel Europas	19
Prof. Dr. Anja Rosen: Urban Mining - die Schönheit der Vergangenheit	
Resumée	20
Glossar	21
Dank	26
Impressum	27

BAUKULTUR IST TEIL UNSERER IDENTITÄT Großwort zum Projekt „Schöner Wandel“

Regina Kraushaar

Sächsische Staatsministerin für Infrastruktur und Landesentwicklung

Unser gebautes Lebensumfeld – mit Dach und Fach, Straßen und Plätzen – ist Spiegel und Schlüssel in Bezug auf die Entwicklung unserer Städte und Gemeinden. Baukultur bedeutet, Lebensumwelt bewusst zu gestalten. Nachhaltig, funktional – aber eben auch ästhetisch und sinnstiftend.

Ob Alltagsarchitektur oder Spitzenleistung: Was wir heute bauen und erhalten hinterlässt Spuren und es wird in aller Regel länger bestehen als wir selbst.

Und es wird einmal die Geschichte unserer Zeit erzählen, davon, welche Werte wir hatten und was wir den nächsten Generationen mitgeben wollten. Im Freistaat Sachsen ist im Artikel 1 unserer Verfassung klar verankert: Sachsen versteht sich als ein der Kultur verpflichteter sozialer Rechtsstaat. Baukultur ist damit kein Beiwerk, sondern Teil unserer Identität.

Mit dem Projekt „Schöner Wandel“ wird Mut gemacht, sich zu beteiligen. Es werden gute Beispiele gezeigt, wie die Baukultur unseren Lebensraum nachhaltig und im besten Sinn des Wortes „schön“ prägen kann. So auch am Ort der Ausrichtung des Festivals in der Kulturhauptstadt Chemnitz, dem Garagen-Campus. Er erzählt von der Verkehrsgeschichte dieser Stadt und schreibt zugleich ein neues Kapitel. Ein ehemaliges Straßenbahndepot wird zu einem Ort der Kreativität, der Begegnung und der Inspiration. Der Umbau des denkmalgeschützten Depots wurde mit über fünf Millionen Euro aus der Städtebauförderung und zusätzlichen EU-Mitteln aus dem EFRE-Programm für regionale Entwicklung unterstützt.

Ein starkes Zeichen: Der Freistaat und Europa sehen Baukultur nicht als Luxus, sondern als Zukunftsthema.

Mit dem Projekt „Schöner Wandel“ sind wir eingeladen, über die Dimensionen Ästhetik und Nachhaltigkeit, über kluge Umnutzung und gute Gestaltung und über Baukultur zu sprechen, die unser Leben prägt.

Das Neue Europäische Bauhaus ist dabei ein zentrales Leitbild. Dort ist die Schönheit erstmals als gleich-



berechtigtes Prinzip neben Nachhaltigkeit und Beteiligung benannt. Schönheit bedeutet dabei nicht immer Glanz und Perfektion. Sie kann auch im Unfertigen, im Wiederverwendeten, im Ungewohnten liegen. Baukultur fordert uns heraus, unsere Sehgewohnheiten zu hinterfragen und neue Maßstäbe für Qualität und Ästhetik zu entwickeln.

Das ZfbK – Zentrum für Baukultur Sachsen hat mit dem Vorhaben der Reihe „Schöner Wandel“ viel bewegt: vom Symposium über die Sommerwerkstatt bis hin zu einem Festival.

Das ZfbK macht deutlich: Baukultur ist keine Nische. Sie betrifft uns alle. Sie entscheidet darüber, wie wir wohnen, arbeiten, uns begegnen – kurz: wie wir leben. Es geht um beides: Um gute, gebrauchstaugliche Alltagsarchitektur ebenso wie um herausragende Bauwerke, und um alles, was dazwischenliegt.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ZfbK für ihre Arbeit!

VORWORT zur Publikation „Schöner Wandel“

Juliane Naumann

Geschäftsführerin ZfBK gGmbH

Wir gestalten unsere Lebensräume mit dem Anspruch, dass sie für kommende Generationen bestehen. Doch der Bausektor zählt nach wie vor zu den größten Verursachern von Ressourcenverbrauch und CO₂-Emissionen.



Die Herausforderung, Bauen neu zu denken und im Einklang mit den dringenden Anforderungen an Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Klimawende umzusetzen, stellt uns vor komplexe Aufgaben. Entscheidend dabei ist, eine Baukultur zu entwickeln, die diesen Herausforderungen gerecht wird – ohne auf eine anspruchsvolle Gestaltung zu verzichten.

Das Neue Europäische Bauhaus formuliert ein Leitbild für eine nachhaltige, inklusive und ästhetische Zukunft unserer Lebensräume. Während Nachhaltigkeit und Teilhabe schon längst als Bestandteil von guter Baukultur verstanden sind, ist es auch der Wunsch nach Schönheit; nun auf Augenhöhe. Es geht nicht nur um die Veränderung der baulichen Erscheinung, sondern um die Transformation hin zu einem neuen Verständnis von „Schönheit“, das über das Visuelle hinausgeht und das Gesamterlebnis eines Raumes, die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Menschen einschließt.

„Schöner Wandel“ formuliert Wunsch und Anspruch zugleich: die Transformation des Bauens und der Gestaltung unserer Lebens- und Arbeitsräume soll ästhetisch, nachhaltig und spürbar positiv sein. Veränderungen sind notwendig, doch sie sollten den Alltag bereichern und das Gefühl vermitteln, dass sie gut sind – in jeder Hinsicht. Die Forderungen sind nicht neu, und es gibt bereits zahlreiche Beispiele für eine gelungene Transformation. Diese wollten wir sichtbar machen und ihnen eine Bühne bieten. Unser Ziel war es, zu inspirieren und zu motivieren, aktiv an der Veränderung mitzuarbeiten.

„Schöner Wandel“ fand in unterschiedlichen Formaten statt – vom fachlichen Austausch über praxisorientiertes Tun bis hin zu einem Festival, das zur aktiven Teilnahme anregen sollte. Auf diese Weise konnten wir rund 700 Menschen erreichen: Fachleute, Auszubildende und interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die mediale Aufmerksamkeit trug zusätzlich dazu bei, das Thema weiter in die Öffentlichkeit zu bringen.

Ein Jahr intensiver Projektarbeit liegt hinter uns. Das positive Feedback aus den unterschiedlichsten Bereichen zeigt, wie groß das Interesse an der Gestaltung des notwendigen Wandels ist. – auch im Hinblick auf Schönheit und Lebensqualität.

Unsere Auseinandersetzung mit dem Thema ist noch lange nicht abgeschlossen. Im Zentrum für Baukultur Sachsen thematisieren wir weiterhin auch den Wandel und das Streben nach Schönheit im Prozess als auch im Ergebnis.

Mein besonderer Dank gilt dem engagierten Projektteam sowie unseren Partnern, deren Unterstützung dieses Projekt in diesem Umfang erst möglich gemacht hat. Zu den wichtigen Förderern zählen das Sächsische Staatsministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung, die Ostsächsische Sparkasse und der Zeitgenossen e.V. – Förderverein des ZfBK.

SCHÖNER WANDEL ÄSTHETIK UND GESTALTUNG KLIMA- GERECHTER BAUKULTUR

Einleitung

Das ZfBK – Zentrum für Baukultur Sachsen beschäftigt sich in verschiedenen Formaten seit Langem mit der Entwicklung eines ressourcen- und energiesparenden Bauens. Mit dem eigenen Projekt „Schöner Wandel“, das sich in verschiedenen Veranstaltungen von Mai – September 2025 erstreckte, setzte es diese Beschäftigung mit einer nachhaltigen Baukultur fort. Es widmete sich dabei den Leitlinien des Neuen Europäischen Bauhauses, einem Programm, das 2020 von der EU-Kommission ins Leben gerufen wurde und sich niederschwellig an alle EU-Bürgerinnen und -Bürger richtet mit dem Ziel gemeinsam eine nachhaltige Baukultur zu entwickeln. Dort wird Schönheit (englisch: aesthetics) als eine gleichberechtigte Forderung neben Nachhaltigkeit und Beteiligung aller Mitwirkenden genannt. Das ist neu, stand doch der gestalterische Mehrwert bisher nicht im Fokus angesichts der benötigten Bauvolumina und drängender Klimaziele.

In verschiedenen Formaten – Symposium, Sommerwerkstatt, Festival und Exkursionen – nahm das Projekt die Ästhetik der Bauweise in den Blick. Es wurden positive und richtungsweisende Beispiele von Schönheit und gemeinsamen Handeln in der Baukultur gezeigt, die den Wandel auf den Weg bringen. Dies führte zu einem der Ansätze des Projektes: ohne inspirierende Erzählungen wird dieser Wandel schwer gelingen.

Neben dem Programm des Neuen Europäischen Bauhauses, waren aber auch die Reformideale des historischen Bauhaus Vorbild für das Projekt. Der interdisziplinäre Ansatz in der Lehre, das Ineinandergreifen von traditionellem handwerklichem Ethos, industrieller Formgebung und ästhetischer Avantgarde, sowie der soziale Gedanke der Vermittlung neuer Produkte und Ideen in Form von regelmäßigen Feierlichkeiten wurden integriert.



Die vorliegende Publikation gibt einen Einblick in die verschiedenen Themen, Formate und Veranstaltungen des Projektes. Ausgewählte Beiträge sind direkt über eine Verlinkung nachlesbar oder in schlaglichtartigen Thesen zusammengefasst.

Das vorliegende Resümee zum Projekt fasst die gewonnenen Erkenntnisse abschließend zusammen.

Im Glossar finden sich nochmal alle Mitwirkenden mit einer Verlinkung zu Person und aktuellen Projekten.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten, Förderern und Sponsoren des Projektes bedanken, für ihre Bereitschaft, uns bei der Gestaltung dieses Projektes zu unterstützen.

Torsten Birne, Stephanie Pohl und Katja Stintz | Kurator:innenteam „Schöner Wandel“

SCHÖNER WANDEL_



SYMPOSIUM

ÄSTHETIK &
GESTALTUNG
NACHHALTIGER
BAUKULTUR

GRASSI Museum für
Angewandte Kunst Leipzig

16. – 17.05.2025



SCHÖNER WANDEL SYMPOSIUM

Nach einer Recherchephase begann das Projekt Schöner Wandel im Frühjahr 2025 mit einem Symposium im Leipziger GRASSI Museum für Angewandte Kunst im Rahmen der dortigen Ausstellung „Zukünfte. Material und Design von morgen“. Vorgestellt wurden in vier thematischen Foren herausragende Beispiele für eine klimabewusste und nachhaltige Baukultur, die zeigten, wie zukünftiges Bauen nicht nur ressourcenschonend, sondern auch ansprechend und gemeinwohlorientiert gestaltet werden kann.

Den Auftakt bildete eine anregende **Keynote** der Landschaftsarchitektin **Dr. Sophie Holz**, in der sie darlegte, wie mikroklimatische Phänomene unsere Wahrnehmung architektonisch gestalteter Orte und Räume prägen und gleichzeitig die Raumqualität gezielt beeinflussen können.

Das erste Forum „Schön Grün und Blau“ war der Ästhetik klimaresilienter Stadtlandschaften gewidmet. **Stephan Lenzen** zeigte anhand des Grünzugs Nordost auf der Mannheimer Bundesgartenschau wie wichtig Grünschnitten für das zunehmend heißer werdende Stadtklima aber auch für den Erhalt der Biodiversität sind. Der Beitrag zeigte, wie ein ehemaliges Militärgelände ohne große Eingriffe in ein Naherholungsgebiet transformiert wurde. Auch die weiteren Inputs dieses Forums machten die zunehmende Bedeutung von Landschaftsarchitektur für den Umgang

mit dem Klimawandel deutlich. **Jörg Coqui** erklärte, warum sich die Fassadenbegrünung an einem Institutsgebäude in Berlin-Adlershof seit zwanzig Jahren zur Kühlung des Gebäudes bewährt. Mit der Wahl der richtigen Pflanzen verwachsen Architektur und Begrünung über die Jahre zu einer Symbiose, die im Idealfall wenig pflegeintensiv ist und auch mal wild wuchernd sein darf.

Der Däne **Sune Rieper** zeigte an einem Beispiel eindrücklich, warum Dänemark eine Vorreiterrolle in der Transformation innehat. Er stellte die klimaresiliente Umgestaltung von Freiflächen in einem Kopenhagener Wohngebiet aus den 1960er Jahren vor und zeigte, wie sie dabei auch die Menschen vor Ort involviert haben. Seine These „aesthetic is not about how it looks, but how it feels.“



Das zweite Forum „Schön Vorbildlich“ beschäftigte sich mit der Ästhetik hoher ökologischer und sozialer Standards, die auch auf höchst ansprechende Weise umgesetzt wurden.

Sebastian Schöler erklärte, wie bei der Erweiterung des Umweltbildungszentrums Kleinholscha Holz und andere Materialien als ästhetische Baustoffe erlebbar gemacht wurden.

Markus Hirschmüller und **Harald Schindele** berichteten über die Transformation eines ehemaligen Filmstudiegeländes in Berlin zu Atelier Gardens, einem Medien- und Kulturzentrum, wo Natur, Gemeinschaft und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt stehen und betonten, dass ihr Ansatz von Schönheit im Prozess liege. **Patric Meier** berichtete von der Baugemeinschaft „gemeinsam größer II“, für die er in der ökologischen Mustersiedlung am Münchner Prinz-Eugen-Park 39 Wohneinheiten in Holzbauweise um einen großzügigen Gemeinschaftshof anlegte und dabei höchste ökologische Standards wie auch vielfältige soziale Aspekte berücksichtigte. In der anschließenden Diskussion waren sich die Referenten einig, dass gerade bei der Wiederverwendung von Materialien wie auch beim Bauen in Gemeinschaft das Prozesshafte die Entstehung einer eigenen ungeahnten neuen Schönheit ermögliche, die es vor Auftraggebenden und Banken zu verteidigen gelte.

Am Abend spannte **Mikala Holme Samsøe** mit ihrer **Keynote** noch einmal den Bogen auf und beschrieb das heute notwendige Bauen als reduktive Moderne im Gegensatz zur expansiven Moderne, die in der Vergangenheit als Ideal stand. Sie arbeitete 9 Gestaltungsmerkmale für eine Ästhetik der Nachhaltigkeit heraus, darunter die Anordnung und Sichtbarkeit recycelter Materialien sowie die sichtbare Reduktion von Baumasse. Weiterhin plädierte sie dafür, bei jedem Bestandsgebäude, bei dem ein Abriss zur Diskussion steht zuerst eine allgemeine Wertschätzungsanalyse aller vorhandenen Bauteile durchzuführen.

Der Folgetag begann mit dem Forum „Schön Verwertbar“, das sich mit der Ästhetik der Kreislaufwirtschaft beschäftigte. **Dirk Stenzel** legte dar, wie der Holzskelettbau seines Leipziger Projekts „Klinge 10“ und die Fassade aus recycelten Baustoffen entstanden sind. Sein Fazit: Mit Alterung müsse man umgehen lernen. Und: Wir sollten uns von der Aussage verabschieden, dass alt gleich schlecht ist.

Stefan Bublak stellte zum Abschluss den Prozess vom Abriss zum Neubau des Rathauses in Korbach vor, bei dem über 60% des Betons unter den Vorgaben eines Urban-Mining Index recycelt und wieder eingebaut wurden. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass Ästhetik der Kreislaufwirtschaft schwer zu beschreiben sei: manchmal müsse sie aussehen wie neu, in jedem Fall müsse sie sich abheben von der Nachbarschaft, einen Kontrast aufbauen zum Bauen der Vergangenheit, sie müsse ihr Wesen offenbaren, als offene Konstruktion, als Erzählung. Und es brauche gute technische Argumente und Nachweise, damit Geldgeber und Politik überzeugt werden können.

Das abschließende Forum „Schöne Neue Energien“ mit Beiträgen von **Andreas Sedler**, **Silvia Schellenberg-Thaut** und **Matthias Rammig** kam zum Ergebnis, dass die regenerativen Energien auch in der Ästhetik der Gebäude positiv sichtbar sein müssten und dass es notwendig sei, die Energieversorgung von Beginn an in die Planung einzubeziehen. Nur so könnten Klima- und Gebäudeschutz wie auch Ästhetik effizient zusammen gehen.

Die Moderatorin **Friederike Meyer**, die durch alle vier Foren führte und jeweils mit den Referentinnen und Referenten und dem Publikum in eine Diskussion trat, kam zum



Ende des Symposiums zu dem abschließenden Fazit: „Den vielfältigen Beiträgen ist es gelungen aufzuzeigen, warum wir uns an eine neue Ästhetik im Planen und Bauen gewöhnen müssen. Die Referentinnen und Referenten haben Beispiele guter Gestaltung gezeigt, erzählt, wie sie Dinge durchgesetzt, die Nutzerinnen und Nutzer involviert haben, und sich mit ihren Auftraggebern und Projektbeteiligten auf einen Prozess mit offenem Ausgang eingelassen haben. Es ist deutlich geworden, dass sich unsere Sehgewohnheiten ändern müssen. An neue Materialien, ja, auch an das Unperfekte werden wir uns gewöhnen müssen, an Gebrauchsspuren und an Unfertiges: An die Schönheit im Prozess mit offenem Ausgang.“

Dr. Sophie Holz ist Partnerin bei SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH. Von 2015 bis 2021 lehrte sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Landschaftsarchitektur Entwerfen an der TU Berlin. Hier schrieb sie ihre Doktorarbeit „Ästhetik des Klimas“, diese wurde mit einem Abschlusstipendium der TU Berlin gefördert. 2014 arbeitete sie als Landschaftsarchitektin in Melbourne, vorher arbeitete sie freiberuflich für verschiedene Landschaftsarchitekturbüros in Berlin. Während ihres Studiums nahm sie an Summerschools in Marokko und Syrien teil und schrieb hierzu ihre Diplomarbeit.

Wie nehmen wir architektonisch gestaltete Orte wahr? Welche Rolle spielen mikroklimatische Phänomene in dieser Wahrnehmung? Der Beitrag lädt dazu ein, Mikroklima nicht nur als messbaren Wert, sondern vielmehr als wahrnehmbares Phänomen zu verstehen, das gezielt gestaltet werden kann und zur Raumqualität beiträgt. So können Orte entstehen, die nicht nur funktional und nachhaltig sind, sondern auch von Schönheit durchdrungen – verstanden als gestimmte, multisensorische Wahrnehmung. Gerade diese ästhetische Qualität kann der Schlüssel sein, der uns hilft, ein affektives Verstehen des Klimawandels anzustoßen. An konkreten, landschaftsarchitektonisch gestalteten Orten wird nachgespürt, wie Mikroklimadesign im urbanen Raum eine tiefe Resonanz erzeugen und Impulse im Umgang mit der klimatischen Transformation setzen kann.

DR. SOPHIE HOLZ

MIKROKLIMA ALS BEITRAG ZUR RAUMQUALITÄT

>>> zum Beitrag



Mikala Holme Samsøe ist Mitinhaberin von ensømbles Studio Architektur Berlin. Sie lehrte in Stuttgart und München und hat aktuell eine Professur für Entwerfen und Gestalten an der Technischen Hochschule Augsburg inne. Sie engagierte sich im Baukunstbeirat der Stadt Nürnberg und war stellvertretende Vorsitzende der Gestaltungskommission der Stadt Dresden. Sie hat in Kopenhagen Architektur studiert und dort ihr erstes Büro gegründet. Seit 2011 lebt und arbeitet sie in Deutschland.

In Ihrem Beitrag zum Symposium stellte Mikala Holme Samsøe ihre Thesen für eine Architektur der reduktiven Moderne vor. Mit dem Begriff der Reduktion entwickelt sie ein Gegenmodell zur Moderne als immer weiter ausgreifender, alles umfassender und dabei immer zerstörerischer Bewegung.

>>> zum Beitrag

MIKALA HOLME SAMSØE

ÄSTHETIK DER REDUKTIVEN MODERNE



SCHÖNER WANDEL_



SOMMERWERKSTATT

ÄSTHETIK &
GESTALTUNG
NACHHALTIGER
BAUKULTUR

Naturbau Campus
Oschatz

25. – 29.08.2025

SCHÖNER WANDEL SOMMERWERKSTATT

Im August folgte der zweite Baustein des Projektes, eine fünftägige Sommerwerkstatt mit Studierenden der bau-relevanten Berufe auf dem **Naturbau Campus** in Oschatz. Hier wurden musterhafte interdisziplinäre Ansätze und nachhaltige Bautechniken in Praxisworkshops erprobt. Vorausgegangen war die These, dass ästhetische Fragestellungen im nachhaltigen Bauen bisher kaum bis gar nicht in der Lehre, weder in der Architektur noch in der handwerklichen Ausbildung vertreten sind. Umgekehrt wurde jedoch vielfach seitens der Studierenden das Bedürfnis laut, den sparsamen Einsatz von Ressourcen oder die Priorisierung des Bestandes gegenüber dem Neubau, stärker in den Curricula zu verankern. Diesem Wunsch wollte die Sommerwerkstatt Rechnung tragen und ein interdisziplinäres Angebot schaffen. Leider führten die Bemühungen, auch angehende Handwerkerinnen und Handwerker einzubinden aufgrund terminlicher Probleme nicht zum Erfolg. Teilgenommen haben aber Studierende verschiedener Disziplinen aus Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen der Hochschulen in Leipzig und Dresden.

Auf dem Programm stand eine praxisnahe Einführung in natürliche Bau- und Dämmstoffe und deren Vertrieb sowie anregende Inputs zu nachhaltiger Baupraxis. **Alexander Poetzsch** gab einen inspirierenden Einblick in die aktuellen Fragestellungen der Umbaukultur, **Sina Jansen**, Mitarbeiterin am **Natural Building Lab** der TU Berlin begeisterte mit zirkulären Baubeispielen aus dem Reallabor und **Werner Ehrich** führte in die verschiedenen Strohbaupraxis ein.



An den Nachmittagen stand praktisches Arbeiten mit Lehm und Stroh – Herstellen von Stampflehm, Mauern mit Lehmsteinen sowie eine Einführung in die Strohbauwerkstatt und das Dämmen mit einer Leichtlehm-Mischung – auf dem Programm. In kleinen Gruppen wurde parallel an einer freien Bauaufgabe mit praktischem Bezug zu den Workshop-Themen gearbeitet, deren Ergebnisse zum Abschluss der Woche präsentiert wurden.

Die intensive gemeinsame Woche mit den wechselnden praktischen und theoretischen baukulturellen Inputs stieß auf große Begeisterung der Teilnehmenden und zeigte auf wie bereichernd und motivierend die Einbindung praktischer handwerklicher und

materialtechnischer Impulse für die Studierenden sein kann.

In dieser Dichte hatten die Teilnehmenden auch die verschiedenen Aspekte des nachhaltigen Bauens noch nicht wahrgenommen, was die Dringlichkeit und Aktualität von Reallaborsituationen, sei es in den Curricula an den Hochschulen oder auf externen Sommercamps, unterstreicht.

Sina Jansen studierte Architektur an der TU Berlin und der Königlich Dänischen Akademie in Kopenhagen. Sie ist Mitarbeiterin des Natural Building Lab an der TU Berlin. Gemeinsam mit dem Kollektiv Team Dis+Ko forderte sie im Projekt Karawane Freiraum mehr Diskurs + Kooperation im Bausektor und Flächengerechtigkeit. Seit 2020 begleitet sie das innovative Bau- und Forschungsprojekt „Pavillon und Wissenspfade“ an der TU Berlin, ein Reallabor für das Planen und Bauen in den planetaren Grenzen.

SINA JANSEN

**THINK,
DESIGN,
CHANGE**

Auf der Sommerwerkstatt formulierte sie ein Statement für die Bauwende mit dem Vorrang des Bestandes vor dem Neubau und der Wiederverwendung von Quartieren, Gebäuden, Bauteilen und Materialien.

>>> zum Beitrag



„Die Bauwende bedeutet einen grundlegenden Paradigmenwechsel: Weg von Abriss und Neubau, hin zu Umbaukultur, echter Kreislaufwirtschaft und Wiederverwendung von Quartieren, Gebäuden, Bauteilen und Materialien.“

Sina Jansen, Natural Building Lab TU Berlin



SCHÖNER WANDEL_



BAUKULTUR-FESTIVAL

ÄSTHETIK & GESTALTUNG NACHHALTIGER BAUKULTUR

Garagen-Campus
Chemnitz

25. – 28.09.2025



SCHÖNER WANDEL BAUKULTUR-FESTIVAL

Ende September wurden die Ergebnisse aus Symposium und Sommerwerkstatt, sowie weitere gute Beispiele und Erfolge in der Realisierung klimagerechter und ästhetischer Baukultur in einem viertägigen Festival-Wochenende am Garagen-Campus in Chemnitz im Rahmen der Kulturhauptstadt 2025 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und gemeinsam gefeiert. Nach der festlichen Eröffnung durch die Staatsministerin für Infrastruktur und Landesentwicklung, **Regina Kraushaar**, gab es vielfältige Formate, die die Ästhetik der Nachhaltigkeit nochmal intensiv in den Blick nahmen. Den Auftakt bildete **Martin Luce**, Geschäftsführer an TUM School of Engineering and Design der TU München mit einer Keynote zum Neuen Europäischen Bauhaus (NEB). In Vertretung von Ruth Schagemann aus dem EU-Verbindungsbüro der Bundesarchitektenkammer stellte er die Idee sowie die Förderung öffentlicher und privater Initiativen vor. In seinem anschließenden Vortrag über das Leuchtturmprojekt „Creating NEBourhoods Together“ in München-Neuperlach zeigte er, wie ein Team dort seit 2022 gemeinsam mit der Bevölkerung Prototypen für einen nachhaltigen und lebenswerten Stadtteil im Sinne des Neuen Europäischen Bauhauses entwickelt. Im Entstehen sind dort Lösungen, die von Energiegemeinschaften, Verschattungsarchitekturen und Animal-Aided Design, über die räumliche Erweiterung sanierungsbedürftiger Wohnbauten, bis zu 3D-gedruckten Gebäudehüllen als Lebensraum für Menschen, Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen reichen. Ein klima- und sozialgerechtes Vorzeigemodell.



Der zweite Festivaltag legte den Fokus auf die naturnahe Gestaltung und Renaturierung städtischer Flächen.

Zwei vom Grünflächenamt Chemnitz geleitete Exkursionen führten zum einen zum **Frei-Otto-Park**, der unter Beteiligung engagierter Chemnitzer Bürgerinnen und Bürger eine neue klimagerechte Gestaltung und seniorenerechte Sportgeräte erhielt. Und zum anderen zur **Interventionsfläche am Pleißenbach**, wo das Gelände eines ehemaligen Güterbahnhofs in einen vielseitigen Park umgestaltet wurde und der Pleißenbach renaturiert und erlebbar gemacht wurde. Mit einer neu gebauten Fußgängerbrücke wurden zudem zwei Stadtteile miteinander verbunden, die lange durch den Bach getrennt waren. Ein Vorzeigeprojekt, das wie auch der Frei-Otto-Park, im Rahmen der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 realisiert wurde.



Der im Anschluss gezeigte Dokumentarfilm „Wildes Land“ erzählte die Geschichte eines der größten privaten Renaturierungsprojekte auf dem britischen **Landgut Knepp**, dass zur Rettung ihrer Böden und zur Wiederherstellung der ursprünglichen Biodiversität auf die Auswilderung von Nutztieren setzte. Thematisch anknüpfend, erläuterte **Reinhard Witt**, in seinem Vortrag über Biodiversität und Artenschutz im Klimawandel wie wichtig naturnahe Flächen mit heimischen Wildpflanzen für den Erhalt der Artenvielfalt und der Stabilität von Ökosystemen sind und nebenbei eine ursprüngliche und vielfältige Schönheit besitzen.

Zum Ausklang des Tages führte **Dr. Anja Rosen** in den von ihr entwickelten Urban Mining Index ein, erstmals angewandt beim Abriss und Neubau des Rathauses in Korbach. Bei diesem Projekt konnten ca. 60% des Betons regional recycelt und wieder eingebaut werden. In ihrem Vortrag stellte sie weitere vergleichbare Projekte sowie den europäischen Urban-Mining Student Award vor, dessen diesjährige Preisträgerprojekte auch im Veranstaltungsraum ausgestellt waren.

Am Samstag konnten vor allem Familien und baukulturell interessierte Laien mit zwei Exkursionen in den Stadt- raum gelockt werden. Die Urbanistin **Dr. Turit Fröbe** lud die Kinder mit dem von ihr entwickelten Konzept Spiel- RaumStadt zum Gespräch über Gebäude, Plätze und Stadtgestaltung in der Chemnitzer Innenstadt ein. Den Er- wachsenen bot sie bei einer weiteren Führung mit ihrer neuen Publikation „Alles nur Fassade“ anregende Hilfestellung bei der Bestimmung und Einordnung moderner Gebäude.

Auch im Anschluss blieb es spielerisch. Beim Pecha Kucha waren in Kooperation mit dem BDA Sachsen acht sächsische Büros eingeladen, selbst einen kurzen Blick auf ihren „Schönen Wandel“ zu werfen. Kurzweilig moderiert von **Alexander Poetzsch** gaben sich junge wie auch etablierte Büros das Mikro in die Hand mit abwechslungsreichen Einblicken in ihre ästhetischen Überlegungen und Nachhaltigkeitskriterien.

Der Abendvortrag von **Niklas Maak** zur „postdi- gitalen Renaissance der Stadt“ spannte einen fulmi- nant bebilderten Bogen von der Krise des Wohnens und verödenen Innenstädten hin zu möglichen Lösungen gemeinwohlorientierter Wohnformen und lebendig durchmischter Quartiere.

Zum Ausklang des Festivals am Sonntag gab es vormittags Raum zur Vernetzung und zum Aus- tausch beim Baukultur-Brunch. Der Nachmittag war den Themen Umbau und Transformation ge- widmet. Eine Exkursion führte zum Stasi-Unterlagen-Archiv, ein ehemaliger Industriebau, den **Lydia Heine** und **Thorsten Mildner** mit wenigen aber ästhetisch klugen Eingriffen in eine hochwertige Architektur verwandelten.

Im Garagen-Campus fand zum Abschluss eine Podiumsdiskussion zur Transformation von Industriebauten zu Kultur- und Kreativräumen. Es diskutierten **Jürgen Kabus, Grit Stillger, Ronny Neumann** und **Tina Winkel**. Die Veranstaltung wurde moderiert von **Katrin Hoffmann**. Das Fazit war hier, dass die bereits gelungene Sanierung und Umnutzung von renommierten Industriebauten zu Museen und Kulturorten, wie im Falle des Industriemuseums Chemnitz oder der von Ronny Neumann umgebauten Fabrik der Fäden in Plauen, starke positive Signale mit Moto- renwirkung im Transformationsprozess seien. Viele weitere Industriebrachen – über 250 allein in Chemnitz – harren derzeit in Sachsen noch einer zweiten Chance. Und die zur Kulturhauptstadt fertig sanierten Orte (wie die Stadtwirtschaft oder auch der Garagen-Campus) müssen sich künftig als soziokulturelle Flaggschiffe beweisen.

Das Festival traf insgesamt auf große Resonanz: über vierhundert interessierte Be- sucherinnen und Besucher aus dem gesamten Bundesgebiet kamen mit der Thema- tik der Ästhetik und Gestaltung klimagerechter Baukultur in Kontakt. Das Festival fand eine sehr breite Berichterstattung in der Presse. In direkter räumlicher Nach- barschaft fand während des Festivals auf dem Garagen-Campus auch das Bauwende-Camp 2025 statt.

Mit den Teilnehmenden und Organisatorinnen und Organisatoren er- gab sich vor Ort ein wertvoller Austausch.



Ruth Schagemann ist Vertreterin der Bundesarchitektenkammer bei der EU in Brüssel. Sie studierte Architektur in Braunschweig und Stuttgart und gründete 2006 mit ihrem Mann das Architekturbüro VICEVERSA Architektur + Medien. Von 2016 bis 2021 war sie Mitglied der Geschäftsleitung des Architektenrats (ACE), koordinierte das Europäische Netzwerk der Architektenbehörden und war Mitglied der Koordinierungsgruppe Europa der Bundeskammer Deutscher Architekten. Seit 2021 ist die Präsidentin des Europarats der Architekten.

RUTH SCHAGEMANN

BAUKULTUR ALS ZUKUNFTSKRAFT: DAS NEUE EUROPÄISCHE BAUHAUS IM WANDEL EUROPAS

In ihrem Beitrag wirbt sie eindringlich für das EU-Programm Neues Europäisches Bauhaus mit den drei Säulen Schönheit – Nachhaltigkeit – Inklusion. Die gleichberechtigte Einbeziehung der Schönheit war für die KuratorInnen des Projekts ein ermutigender Ausgangspunkt. Wie Schagemann betont: „Schönheit ist kein Luxus, kein Ornament, kein nachrangiger Nebenaspekt. Schönheit ist die emotionale Grundlage des Wandels.“

>>> zum Beitrag



Foto: Ruth Schagemann

Prof. Dr. Anja Rosen ist eine der führenden Expertinnen in der Diskussion um Urban Mining, die Stadt zu begreifen als Ressource wiederverwendbarer Materialien. In ihrer Dissertation entwickelte sie den Urban Mining Index, ein Tool zur Messbarkeit des Verfahrens. 2022 gründete mit Frauke Kaven in Münster C5 GmbH als Fachplanungsbüro für nachhaltiges Bauen. Seit 2023 ist sie auch Professorin für Circular Construction an der MSA Münster School of Architecture.

PROF. DR. ANJA ROSEN

URBAN-MINING. DIE SCHÖNHEIT DER VERGANGENHEIT

Anja Rosen stellt in ihrem Beitrag innovative Urban-Mining-Projekte vor und zeigt die objektive Messbarkeit des zirkulären Materialeinsatzes. Daneben hebt sie das besondere Potential von Re-Use Materialien hervor, im Zusammenkommen der ihnen eingeschriebenen Spuren der Vergangenheit neue Bilder und eine neue Ästhetik zu erzeugen.

>>> zum Beitrag



SCHÖNER WANDEL

RESUMÉE

Im Rückblick auf ein Jahr voller interessanter Veranstaltungen, inspirierender Vorträge und anregendem Austausch mit Expertinnen und Experten bleibt festzuhalten, dass es für den baukulturellen Wandel Mut und Visionen aller Beteiligten braucht - der Auftraggebenden wie der Planenden.

Verhandlungsgeschick, Überzeugungskraft und politischer Wille sind genauso notwendig, wie das bürgerschaftliche Engagement und die gelebte Gemeinschaft. Es braucht junge und frische Ideen von Studierenden und Auszubildenden und Pioniergeist, die urbane Mine zu schürfen.

Es braucht Lust, die Schönheit im Bestand frei zu legen und auch ökologische Vernunft, sich auf das Natürliche, Einfache und Auskömmliche zu beschränken sowie die ökonomische Weitsicht, Güter und Materialien im Kreislauf zu halten.

**1 Jahr, 3 Standorte, 28 Veranstaltungen,
45 Referentinnen und Referenten, über 600
Teilnehmende, Besucherinnen und Besucher**

Wir haben uns über die breite Resonanz in den Medien sehr gefreut und nicht weniger über das große Interesse unseres Publikums, das bei weitem nicht nur aus Fachleuten bestand. So konnten wir unserem am Anfang formulierten Anspruch gerecht werden, den Wandel auch in die Breite zu tragen.

Das große Themenfeld der Nachhaltigkeit und ihrer ästhetischen Erscheinungsformen wird und muss uns im Zentrum für Baukultur Sachsen weiter beschäftigen. Wenn auch die vielen guten Beispiele Mut machen, stehen wir immer noch am Anfang eines weitreichenden Wandlungsprozesses. Den Idealen des Neuen Europäischen Bauhauses werden wir in unserer Arbeit weiter verbunden bleiben.



Wir freuen uns, wenn Sie unsere Veranstaltungen, Ausstellungen und diskursiven Austauschformate weiter verfolgen und mit uns im Gespräch bleiben.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Beteiligten, die den Prozess dieses Projektes begleitet, die wertvolle Impulse gegeben, mit uns im Austausch standen und damit unsere verschiedenen Formate und Angebote bereichert haben, ganz herzlich bedanken.

Torsten Birne, Stephanie Pohl, Katja Stintz

SYMPOSIUM

Dr. Sophie Holz, Mikroklima als Beitrag zur Raumqualität

Sophie Holz ist Landschaftsarchitektin Partnerin bei SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin. Ihr Beitrag stellte anhand verschiedener Beispiele die sinnliche Wahrnehmung von Außenräumen über die gestalterischen Interventionen vor. (Siehe auch Seite 11)

FORUM „Schön Grün und Blau“ – Zur Ästhetik klimaresilienter Stadtlandschaften

Von der Fassaden- und Hofbegrünung bis zur Schwammstadt wurden regional verschiedene Strategien gezeigt und diskutiert, die der Überhitzung von Gebäuden und Städten entgegenwirken. Die Beispiele zeigten, wie Ästhetik und Klimaschutz zusammen gehen.

Stephan Lenzen, Mannheim zeigt Haltung für eine klimagerechte Landschaftsarchitektur – der Grünzug Nordost
Stephan Lenzen ist Landschaftsarchitekt, Gründer und Inhaber des Büros RMPSL Landschaftsarchitekten in Bonn und Präsident des Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla). Sein Beitrag zur BUGA Mannheim zeigte, dass minimale Eingriffe reichen, um aus einem ehemaligen Militärgelände ein Naherholungsgebiet zu machen.

Jörg Coqui, Das Neue Schön verbreiten – 5 Höfe und eine grüne Fassade – Institut für Physik der HU zu Berlin
Jörg Coqui ist Landschaftsarchitekt und führt zusammen mit seiner Frau Izabela Malachowska-Coqui das Berliner Büro COQUI MALACHOWSKA COQUI. Hauptdarsteller seines Beitrags war die üppige Fassadenbegrünung eines TU-Instituts in Berlin. Entscheidend – so seine These – ist die rechtzeitige Einbeziehung geeigneter Pflanzen in die Planung.

Sune Rieper, Places for All Life – A New Architectural Aesthetic – Grønningen Bispeparken, Kopenhagen
Der Landschaftsarchitekt Sune Rieper vom Kopenhagener Büro SLA Landscape Architects zeigte die Transformation einer Brachfläche inmitten eines Wohngebietes in einen städtischen Park. Die Identifikation der Anwohner gerät besser, wenn sie mitgestalten können.

FORUM „Schön Vorbildlich“ – Zur Ästhetik hoher ökologischer Standards

Vom ländlichen Raum bis in die urbanen Zentren, vom einzelnen Gebäude bis zur ökologischen Mustersiedlung und zum städtischen Kulturquartier: präsentiert wurden Bauvorhaben, die sich selbst vorbildliche soziale und klimagerechte Standards gesetzt und wie sie diese ästhetisch höchst ansprechend umgesetzt haben.

Sebastian Schöler, Umweltbildungszentrum Kleinholtscha, Oberlausitz
Sebastian Schöler ist Architekt und Mitarbeiter des Büros Reiter Architekten in Dresden. Das Büro hat auf dem Gelände eines Fischereihofes ein Bildungs- und Begegnungszentrum mit ausschließlich nachhaltigen regionalen Materialien gebaut.

Markus Hirschmüller und Harald Schindele, When too perfect, liebe Gott böse – Atelier Gardens Berlin
Die Architekten und Büroinhaber Markus Hirschmüller und Harald Schindele von HS Architekten Berlin zeigten, wie sie in Kooperation mit dem niederländischen Büro MVRDV das Gelände ehemaliger Filmstudios in die Kreativfabrik Atelier Gardens, einen Ort für Pioniere des sozialen und nachhaltigen Wandels, umgebaut haben.

Patric Meier, Wider die reine Vernunft – Die Baugemeinschaft „gemeinsam größer II“ am Prinz-Eugen-Park, München
Patric Meier ist Architekt und Inhaber des Büros agmm Architekten + Stadtplaner in München. Er erhielt einen der Zuschläge, auf dem kommunal entwickelten Holzbau-Quartier am Prinz-Eugen-Park.

Prof. Mikala Holme Samsøe, Ästhetik der reduktiven Moderne

Prof. Mikala Holme Samsøe ist dänische Architektin und Professorin für Entwerfen und Gestalten an der Technischen Hochschule Augsburg und Mitinhaberin von ensømbles Studio Architektur in Berlin. In ihrem Vortrag zeigte sie auf, inwiefern eine Architektur, die auf dem reduktiven Aspekt des Nachhaltigkeitsgedanken basiert, das Potential hat, anders in Erscheinung zu treten als die bisherige ‚moderne‘ Architektur, die auf Expansion zielt. (Siehe auch S. 11)

FORUM „Schön Verwertbar“ – Zur Ästhetik der Kreislaufwirtschaft

Von der Umbaukultur bis zum Upcycling, vom Urban-Mining Konzept bis zu neuen Wirtschaftsformen des zirkulären Bauens, von der Baugruppe bis zu großen öffentlichen Gebäuden wurden Beispiele gelungener Gestaltung gezeigt und die ästhetische Vielfalt der Verwertung diskutiert.

Dirk Stenzel, Die Wiederverwendung von Baustoffen im Wechselwirkung von Verwendbarkeitsnachweisen und der neuen Ästhetik – Baugemeinschaftsprojekt Klingenstr. 10 in Leipzig

Dirk Stenzel ist Architekt und Gründer des Büros ASUNA – atelier für strategische und nachhaltige architektur in Leipzig. Für eine genossenschaftlich organisierte Baugruppe plante und baute er ein Wohnhaus im Leipziger Südosten mit flexibel teilbaren Grundrissen in Holzskelettbauweise. Die Fassade aus gebrauchten Ziegeln, schwarzen Schalungsplatten und Kanthölzern ist ein Hingucker, der auf Langlebigkeit ausgelegt ist.



Stefan Bublak, Quartiersbezogene Stadtreparatur: Rathaus Korbach

Stefan Bublak ist Fachbereichsleiter Bauen und Umwelt der Stadt Korbach. Als öffentlichem Bauherr ist es ihm maßgeblich zu verdanken, dass es beim Abriss und Neubau des Rathauses in Korbach zur Wiederverwendung von über 60 % des Betons und über 20 % weiterer Materialien kam. Der von Prof. Anja Rosen entwickelte Urban-Mining Index kam hier erstmals zum Tragen. Gezeigt wurde auch, wieviel besser sich das ästhetisch aufgewertete neue Rathaus in das mittelalterliche Stadtzentrum einfügt.

Stefanie Behrendt, Zirkuläres Bauen in der Praxis: Wie Re-use Materialien eine neue Ästhetik prägen

Stefanie Behrendt ist studierte Immobilienkauffrau mit einem Schwerpunkt auf Nachhaltigkeitsstrategien, organischer Architektur und Umnutzung von Industriebauten. Ihre vielfältigen Kenntnisse im Bereich von Immobilien-Zertifizierungen und Lebenszyklus-Analysen machte sie zur idealen Referentin für das zirkuläre Unternehmen **Concular** über die Wiederverwendbarkeit von Bauteilen und dem damit einhergehenden Wandel in der Ästhetik zu sprechen.

FORUM „Schöne Neue Energien“ – Zur Ästhetik klimatechnischer Herausforderungen

Von der Solarenergie bis zur Wärmepumpe: neue Energiekonzepte sind oft ein Streitthema und eine ästhetische Herausforderung zugleich. Gezeigt wurden technische Pionierlösungen mit anspruchsvollem ästhetischem Mehrwert.

Andreas Sedler, Solarraupe – Die +e Kita Marburg

Andreas Sedler ist Architekt und Inhaber des Büros opus Architekten in Darmstadt. Sein Projekt einer Kindertagesstätte integrierte die Solarpaneele zur eigenen Energiegewinnung gestalterisch höchst innovativ. Das in grün gehaltene Gebäude mit einer aufgefalteten Fassade erinnert an eine Raupe, die ihm den sprechenden Namen ‚Solarraupe‘ gab.



Silvia Schellenberg-Thaut, Gestaltung versus Technik? Das Heizkraftwerk Leipzig Süd

Die Architektin und Mitinhaberin des Leipziger Büros atelier st stellte den Anbau an ein bestehendes Heizkraftwerk im Leipziger Süden vor, der für die zukünftige Umstellung auf Wasserstoff ausgerichtet ist. Gezeigt wurde, wie die mehrfarbige Keramikfassade den nüchternen Industriekubus zu einer sinnlich erlebbaren Erfahrung im gekonnten Zusammenspiel mit dem Bestand werden lässt.

Matthias Rammig Protect + Adapt: KlimaEngineering für anspruchsvolle Baukultur

Matthias Rammig ist Ingenieur für Klimatechnik und Architekt. Damit vereint er wesentliche Fähigkeiten, die bei der Firma **Transsolar**, wo er seit 2012 als Mitarbeiter und inzwischen auch als Partner tätig ist, zum Tragen kommen. Sein Beitrag zeigte, wie wichtig es ist, dass die Energietechnik nicht nur zum Schutz (protect) der Umwelt eingesetzt wird, sondern sich auch funktional und ästhetisch in die Planung einschreibt (adapt).

Friederike Meyer, Moderation der Foren zum Symposium

Friederike Meyer ist Architektin und wurde an der Evangelischen Medienakademie in Berlin zur Journalistin ausgebildet. Sie ist als Architekturjournalistin in Berlin tätig. Ihre Schwerpunkte gelten der Schnittstelle von Architektur, Stadtplanung und Gesellschaft. Seit 2017 ist Friederike Meyer Chefredakteurin der Meldungsredaktion von BauNetz. Sie moderierte das Symposium und diskutierte mit den Referentinnen und Referenten.

SOMMERWERKSTATT

Stefan De Bona, Einführung Lehm- und fachliche Begleitung

Stefan De Bona ist Baubiologe, Fachberater Lehm- und Referent für Nachhaltige Entwicklung. Er ist für die Firma Pfennig-Bau tätig und betreut den Naturbau Campus in Oschatz. Zur Sommerwerkstatt hat er sein Fachwissen im Lehm- und Dämmstoffbau sowie zu nachhaltigen Bau- und Dämmstoffen mit den Teilnehmenden geteilt.

Philipp Magin, Fachliche Assistenz Lehm- und fachliche Begleitung

Philipp Magin ist Umweltingenieur, Mitglied des Bauzirkel Leipzig sowie Mitarbeiter der Firma Pfennig Bau und betreut die baukulturelle Bildung für den Naturbau Campus in Oschatz. Er hat die Sommerwerkstatt mit vorbereitet und als fachlicher Teamer vor allem im Lehm- und Stroh- und Dämmstoffbau begleitet.

Christopher Ehlers, Fachliche Assistenz Architektur

Christopher Ehlers ist Architekt mit einem Schwerpunkt in nachhaltigem Städtebau. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der TU Dresden am Lehrstuhl für Urbanismus und Entwerfen sowie im Berliner Büro TeleInternetCafe. Die Sommerwerkstatt hat er inhaltlich und fachlich mit geplant, er hat die Entwurfspraxis der Teilnehmenden betreut und war im organisatorischen ‚Multi-Tasking‘ unentbehrlich.

Alexander Poetzsch, Impuls zur Umbaukultur

Alexander Poetzsch ist Architekt und gründete 2015 ALEXANDER POETZSCH ARCHITEKTUREN. Sein Schwerpunkt liegt auf der Transformation und Sanierung von Bestandsbauten und Denkmälern. Seit September 2025 ist er Präsident des BDA. Zudem ist er Gründer und langjähriger Vorstand des Dresdner Vereins ZEITGENOSSEN e. V. sowie Mitbegründer des ZfBK. Mit großer Ausdauer setzt er sich für nachhaltige Baukultur und einen verantwortungsvollen Umgang mit gebauter und natürlicher Umwelt ein, was er in seinem Impuls zur Sommerwerkstatt eindrücklich vermittelte.



Sina Jansen, Impuls zum zirkulären Bauen und Reallaboren

Sina Jansen studierte Architektur an der TU Berlin und der Königlich Dänischen Akademie in Kopenhagen. Sie ist Mitarbeiterin des Natural Building Lab an der TU Berlin. Seit 2020 begleitet sie das innovative Bau- und Forschungsprojekt „Pavillon und Wissenspfade“ an der TU Berlin, ein Reallabor für das Planen und Bauen in den planetaren Grenzen. Auf der Sommerwerkstatt formulierte sie ein Statement für die Bauwende mit dem Vorrang des Bestandes vor dem Neubau.

Werner Ehrich, Impuls zum Strohbau

Werner Ehrich ist Zimmermann, Architekt und Gründer des Büros Perspektive in Weißenfels. Seit 1994 setzt er sich konsequent für ein ökologisches Bauen ein. Er gehört zu den Pionieren des Strohballenbaus in Deutschland und forscht an einer Vorfertigung von verputzten Strohelementen. Als Seminarleiter teilt er sein Wissen auf Fachtagungen, Messen und Zukunftswerkstätten. Im Rahmen der Sommerwerkstatt gab er einen intensiven Einblick in verschiedene Strohbaueisen und leitete die Teilnehmenden auch praktisch beim Verputzen einer Wand mit Leichtlehm (Stroh-Lehm-Gemisch) an.

BAUKULTUR-FESTIVAL

Martin Luce, Vortrag Leuchtturmprojekt Creating NEBourhoods Together

Martin Luce ist Architekt und Geschäftsführender Direktor der School of Engineering and Design der TU München. In seinem Beitrag berichtete er über die Großsiedlung Neu-Perlach in München. Dort werden seit 2022 zusammen mit Anwohnerinnen und Anwohnern nachhaltige Stadtteil-Prototypen entwickelt: von Energiegemeinschaften über 3D-gedruckte Gebäudehüllen bis hin zu Animal-Aided Design.

Grünflächenamt Stadt Chemnitz, Führungen zu zwei Freiraum- und Parkanlagen:

Franziska Nestler informierte über die Neugestaltung des Frei-Otto-Parks. Im Vorfeld hatten sich rund 3.000 Bürgerinnen und Bürger dazu geäußert. Der historische Park wurde durch neue Sportgeräte, eine Pergola als Treffpunkt und Stadtmöbel ergänzt. Der Park wurde nach dem in Chemnitz geborenen Architekten Frei Otto benannt.

Birgit Burkhardt stellt die Interventionsfläche am Pleißenbach vor. Hier wurde das Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Altendorf in einem neuen Stadtpark mit Freiflächen, Wohnen und Gewerbe verwandelt. Auch hier konnte die Bevölkerung über die Gestaltung mitbestimmen.

Dr. Reinhard Witt, Vortrag Biodiversität, Artenschutz, Klimawandel – Heimische Wildpflanzen als Lösung.

Reinhard Witt ist Naturgartenplaner, Mitgründer und Präsident des Naturgarten e.V. Dessen Motto: Natur nicht bezwingen, sondern mit ihr gestalten. In seinem Vortrag warb er für die Verwendung heimischer Pflanzen bei der Wiederherstellung und Sicherung der Artenvielfalt.



Dr. Anja Rosen, Vortrag Urban Mining – Die Schönheit der Vergangenheit

Anja Rosen ist Mitbegründerin des Planungsbüros C5 für nachhaltiges Bauen und Professorin an der MSA Münster School of Architecture. Sie entwickelte den Urban Mining Index als Grundlage für die Messbarkeit des zirkulären Materialeinsatzes. Der Vortrag zeigte das Potential mit wiederverwendeten Materialien Gebäuden eine besondere Patina einzuschreiben.

Dr. Turit Fröbe, Stadtwanderungen in der Chemnitzer Innenstadt

Turit Fröbe ist Architekturhistorikerin und erkundet Städte für ihr Publikum. Mit ihrem 2014 gegründeten Büro Die StadtDenkerei bietet sie unkonventionelle Strategien zur Baukulturvermittlung an. In Chemnitz gab es zwei Parcours durch die Innenstadt: für verschiedene Generationen und zum Auftreten moderner Architektur.

PECHA KUCHA Abend: Mein Schöner Wandel...

Eine Veranstaltung des BDA – Bund Deutscher Architektinnen und Architekten Sachsen, moderiert vom Vorsitzenden **Alexander Poetzsch**, Architekt:innen, Stadtplaner:innen und Landschaftsarchitekt:innen präsentierten Schlaglichter und Ideen zur Gestaltung klimagerechter Baukultur:

Frank Großkopf, Landschaftsarchitekt, führt das Büro QUERFELDEINS in Dresden

Aline Hielscher, Architektin, führt das Büro Aline Hielscher Architektur in Leipzig

Tom Schoper, Architekt, führt zusammen mit seiner Frau Henrike Schoper das Büro schoper.schoper in Dresden

Nadja Chawaf, Architektin, ist Mitarbeiterin im Leipziger Büro Schöner und Panzer Architekten

Uwe Stintz, Architekt, ist Partner im Büro Meyer-Bassin und Partner Architekten, Dresden

Gunnar Volkmann, Architekt, ist Gründer und Gesellschafter des Leipziger Büros W&V Architekten

Lydia Heine, Architektin, führt mit Torsten Mildner zusammen das Büro Heine Mildner Architekten in Dresden

Markus Wiese, Architekt ist Gründer und Gesellschafter des Leipziger Architekturkollektivs OKTAGON

Dr. Niklas Maak, Vortrag Die postdigitale Renaissance der Stadt

Niklas Maak ist Kunst- und Architekturkritiker bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung mit Lehraufträgen in Harvard und an der Städelschule in Frankfurt a.M. Er schreibt über zu heiße Städte, Design und Tech-Milliardäre. Sein Beitrag beschrieb eine Architektur, die dem Gemeinwohl und dem Gemeinsinn in Städten Vorschub leistet, und solche, die es nicht tut.

Lydia Heine und **Thorsten Mildner**, Führung durch das Stasi-Unterlagen-Archiv

Lydia Heine und Thorsten Mildner führen ein gemeinsames Architekturbüro in Dresden. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Verwandlung und Ergänzung von Bestandsbauten vom Schloss bis zur Kaserne. In Chemnitz wurde das ehemalige Robotron-Gebäude ertüchtigt. Es erhielt mit großzügigem Empfang und farbigen Wellblechplatten ein neues Gesicht und wurde 2024 mit dem Sächsischen Staatspreis Baukultur ausgezeichnet.

INDUSTRIEBAUTEN ALS KREATIVE MASCHINEN – Podiumsdiskussion

Die Diskussion kreiste um die Frage, was Industriebauten anschlussfähig für neue Nutzungen und kreative Ansätze macht. Die TeilnehmerInnen stellten unterschiedliche Konzepte vor vom Beginn der 1990er Jahre bis heute.

Moderatorin **Katrin Hoffmann** ist Vorstandsmitglied im Landesverband Industriekultur Sachsen und Geschäftsführerin des Industrievereins Sachsen 1828 e.V.

Ronny Neumann ist Architekt in Plauen und hat dort eines der ältesten Manufakturgebäude Sachsens in die ‚Fabrik der Fäden‘ umgebaut.

Jürgen Kabus ist Direktor des Industriemuseums Chemnitz. In der ehemaligen Gießerei wird Industriegeschichte gesammelt, vermittelt und an aktuelle Themen angeschlossen.

Tina Winkel ist Projektmanagerin im Team des Garagen-campus Chemnitz. Wo früher Straßenbahnen repariert wurden, ist ein Ort für kreatives Arbeiten, gemeinsames Gestalten und europäische Zusammenarbeit entstanden.

Grit Stillger ist als Projektleiterin im Stadtplanungs- und Liegenschaftsamt zuständig für die Entwicklung eines ehemaligen Betriebshofs in die ‚Stadtwirtschaft‘, einen Standort für vielfältige kreative Nutzungen.

DANK

Wir bedanken uns herzlich für die großzügige Unterstützung beim Sächsischen Ministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung, bei der Ostsächsischen Sparkasse Dresden und beim Zeitgenossen e.V. – Förderverein des ZfBK sowie bei allen Spenderinnen und Spendern unserer Crowdfunding-Kampagne.

Für die Gestaltung der Publikation und aller projektbegleitenden Printmedien bei Roland Kunze, nordundsüd, Dresden.

Für die Gastfreundschaft und Unterstützung bei unseren Kooperationspartnern und ihren Mitarbeitenden:
GRASSI Museum für Angewandte Kunst, Leipzig | Naturbau Campus, Oschatz | Garagen-Campus, Chemnitz:
Silvia Gaetti | Katrin Haucke | Stephan De Bona | Anna Grasemann | Philipp Magin | David Pfennig | Katharina von Storch | Tina Winkel | Jenny Wittig

Wir danken allen Autorinnen und Autoren, Referentinnen und Referenten, Moderatorinnen und Moderatoren.

Wir danken für Unterstützung, Wohlwollen und Gesprächsbereitschaft:
Andrea Alter | Ahmed Alsaadi | Prof. Dorothea Becker | Konrad Behr | Tina Bernecke | Michael Berninger | Peter Börner | Beate Düber | Christopher Ehlers | Thomas Gerbet | Leonie Gleiser | Anko Griwotta | Cornelia Grohmann | Prof. Dr. Björn Höhlig | Linda Hüttner | Boris Kaiser | Jan Kummer | Robin Lögler | Tom Macht | Cornelia Matthes | Prof. Dr. Anika Möcker | Marc Rennfleisch | Ruth Schagemann | Matthias Vogel und dem Team der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 GmbH | Susanne Vogel | Daniel Wiener | Katharina Wittke | Peter Zirkel

Wir danken dem Team des ZfBK:
Lena Ludwig-Hartung | Almut Schuldt | Helena Strauch-Stoll



IMPRESSUM

Die Publikation erscheint zum Projekt „Schöner Wandel – Ästhetik und Gestaltung klimagerechter Baukultur“

Projektleitung: Torsten Birne

Kurator:innen: Torsten Birne, Stephanie Pohl, Katja Stintz

Herausgeber: ZfBK – Zentrum für Baukultur Sachsen gGmbH

Goetheallee 37

01309 Dresden

www.zfbk.de

Redaktion & Lektorat: Katja Stintz

Gestaltung: Roland Kunze, nordundsüd, Dresden

Veranstaltungsfotos: Wenn nicht anders bezeichnet: Lena Ludwig-Hartung, ZfBK. Die Nennung der Quellen und Urheber erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen.

Januar 2026

ZfBK – ZENTRUM FÜR BAUKULTUR SACHSEN

Geschäftsführung: Juliane Naumann

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Lena Ludwig-Hartung

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Copyright ZfBK – Zentrum für Baukultur Sachsen

alle Texte © die Autoren

VIELEN DANK

ZfBK ZENTRUM FÜR
BAUKULTUR
SACHSEN

ZfBK – ZENTRUM FÜR BAUKULTUR SACHSEN GGMBH

GOETHEALLEE 37 | 01309 DRESDEN

WWW.ZFBK.DE | KONTAKT@ZFBK.DE

 zfbksachsen #zfbk #schoenerwandel

GEFÖRDERT DURCH:

STAATSMINISTERIUM FÜR
INFRASTRUKTUR UND
LANDESENTWICKLUNG



 Ostächsische
Sparkasse Dresden

 ZEITGENOSSEN e.V.
Förderverein des ZfBK –
Zentrum für Baukultur Sachsen

